
GEMEINWOHL-BERICHT

UNTERNEHMEN

FIRMENNAME: ENGEL UND BROTZGE OG

Achstraße 39 6971 Hard

Branche: Tischlerei

Anzahl der MitarbeiterInnen: 5 (inkl. der beiden Firmeninhaber)

TÄTIGKEITSBEREICH

Unser Unternehmen produziert und liefert vorwiegend maßgefertigte Möbel in heimischem Vollholz mit besonderem Augenmerk auf gestalterischen Anspruch. (www.einfachmoebel.at). Neben Vollholz kommen auch konventionelle Plattenwerkstoffe in geringerem Umfang (ca. 20 %) zum Einsatz.

Was uns auszeichnet ist der bewusste und sorgfältige Umgang mit den Aufgaben, die sich beim Erarbeiten von Lösungen im Beziehungsdreieck „Nutzer – Gestalter – Handwerker“ stellen.

Unser Wirkungsbereich ist regional, was ein erster Ansatz in Bezug auf ökologisch und ökonomisch sinnvolles Wirtschaften darstellt.

DAS UNTERNEHMEN UND GEMEINWOHL

Unsere Firmenphilosophie ist geprägt von einem gesamtheitlichem Ansatz. In der GWÖ finden wir die Möglichkeit, unsere Vorstellungen vom Wirtschaften in einer allumfassenden Weise umzusetzen.

Bisherige Aktivitäten, die in Richtung GWÖ abzielen:

- Bevorzugter Einsatz von Schnittholz und Vollholzplatten aus näherer Umgebung (Vorarlberg-Holz) bzw. Mitteleuropa
- Ausschluss von Hölzern, die von Übersee angeliefert werden
- Fördern von langlebigen Möbellösungen (Gestaltung, Materialwahl)
- Einbinden der Arbeitnehmer in strukturelle Entscheidungen der Produktion
- Einbinden der Arbeitnehmer in die Arbeitsplatzgestaltung
- Fördern der Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel
- Firmenausflüge mit regional-ökologischer und sinnstiftender Ausrichtung
- Bedacht auf fair trade beim Einkauf von Kundengeschenken

GENAUE BESCHREIBUNG DER EINZELNEN KRITERIEN

A1 ETHISCHES BESCHAFFUNGSWESEN

- Maschinen und Betriebseinrichtungen werden bei lokalen (örtlichen) Händlern, Handwerkern und Dienstleistern bezogen
- Schnittholz aus 100% vorbildlich bewirtschafteten Wäldern (FSC)
- Vollholzplatten z. T. aus dem Biosphärenpark Großes Walsertal, z. T. von Erzeugern in Oberösterreich und Süddeutschland (EMAS; geprüftes Umweltmanagement, österreichisches Umweltzeichen, ISO 14001 Umweltmanagement)
- Halbfertigprodukte und Möbelkomponenten kommen vorwiegend von lokalen Erzeugern. (Natursteinplatten Fa. Lenz, Alberschwende; Edelstahlabdeckungen Fa. Büchele, Hard; Glas Fa. Glasbau Bildstein, Lauterach; Dämmstoffe Fa. PÖZ ökol. Wohnbedarf, Hohenems); die Rohstoffströme der Zulieferer sind nicht recherchiert
- INTEGRA; Arbeitsinitiative Regio Bodensee gem. GmbH: Haupterzeuger von Sonderanfertigungen in Stahl
- Bettsysteme und Matratzen von Fa. Klückar (GEA), Dornbirn; Fa. Himmelschlüssel, (Moosburger Rosshaarmatratzen) Hohenweiler
- Arbeitsbekleidung: Hosen der Fa. D' Hosama in Schwarzach (noch nicht Biobaumwolle), Shirts von HessNatur, Arbeitsschuhe von GEA, Fa. Klückar in Dornbirn (in Europa gefertigte Schuhe unter ökologischen Gesichtspunkten)
- Elektrogeräte für Küchen und Sanitäreinrichtung liefert überwiegend Fa. Inhaus in Hohenems (internationale Produkte; nicht recherchiert)
- Oberflächenbehandlung der Produkte mit ökologischen Ölen, Wachsen und Pflegemitteln: vitavol Naturfarben von Hagspiel, Doren; AURO Naturfarben von Jochum, Hard; ORANGE POWER von UNI SAPON, Feldkirch
- Lebensmittel aus den Weltläden und verschiedenen Biogeschäften Vorarlbergs
- Abfallwirtschaft: Verpackungsstyropor wird zur Fa. Flatz Styroporerzeugnisse in Lauterach zur Wiederverwertung gebracht

B1 ETHISCHE FINANZDIENSTLEISTUNGEN

- Verfolgung der Aktivitäten und Fortschritte des Arbeitskreises DemBa-Regionalgruppe-Vorarlberg

C1 ARBEITSPLATZQUALITÄT

- Alle Mitarbeiter in der Produktion haben einen persönlichen, ergonomisch an das Gehör angepassten Gehörschutz.
- Staubmasken zum Schutz der Lunge werden zur Verfügung gestellt und bei staubintensiven Tätigkeiten auch benutzt.
- Der Arbeitsplatz Produktion ist sehr vielschichtig und alle Mitarbeiter sind in allen Produktionsbereichen tätig. Diese universelle Lösung wirkt einer eventuellen Eintönigkeit entgegen, wobei unser Angebot von Möbeln in Einzelfertigung von vornherein größtmögliche Abwechslung für die Arbeitnehmer bietet.
- Der Arbeitsplatz Administration (Büro) ist ein ruhiger und heller, von der Produktion vollkommen unabhängiger Bereich. Für die Tatsache, dass es sich um eine mobile Bürobox handelt, ist das Raumklima hervorragend, da das Gebäude zur Gänze in Holz von uns selbst gefertigt wurde.
- Der Arbeitsplatz Montage vor Ort ist nur bedingt beeinflussbar, was von den Arbeitnehmern jedoch nicht als Beeinträchtigung empfunden wird. Da Montage körperlich besonders anstrengend ist, kommt es darauf an gut vorbereitet zu sein, um die Montagezeit zu minimieren, was nicht zuletzt auch wirtschaftlich wichtig ist.
- Flexible Arbeitszeiten für ArbeitnehmerInnen nach Absprach mit Inhabern; die Mitarbeiter in der Produktion nutzen diese Möglichkeit bisher nur sporadisch, da für eine 40 Stunden-Woche obligatorisch die Arbeitszeit zwischen 07.30 und 17.00 Uhr vernünftig ist. Elisabeth Brotzge-Böckle hat eine vollkommen flexible Arbeitszeit, die sie auch nicht mit den Inhabern abstimmen muss.

Verbesserungen durch die Sanierung der Werkstatt im Sommer 2013:

- Optimierung der Beleuchtung
- Ergonomische Verbesserungen (Höhe) bei Hobelmaschine und Kantenschleifmasch.
- Deckendämmung verringert den Wärmeverlust
- Deckenverkleidung in hellem Holz trägt positiv zum Raumempfinden bei
- Neue fugengedämmte Schiebetür zwischen Maschinen- und Bankraum vermindert die Lärmbelästigung durch Maschinengeräusche im Bankraum
- Sichereres Arbeiten an der Furnierpresse durch neuen Bedienungsschalter
- Neuer Holzfußboden verbessert die Mobilität, weniger Sturzgefahr, rationelleres Arbeiten
- Staubbelastung hat sich verringert, da alle stationären Maschinen an die Absaugung angeschlossen sind
- Bequemes und rationelleres Arbeiten durch automatisch gesteuerte Absauganlage

C2 GERECHTE VERTEILUNG DES ARBEITSVOLUMENS

- Überstundenleistung der ArbeitnehmerInnen unter 5 %
- Überstundenleistung der Inhaber unter 20 %
- Die Arbeitszeit richtet sich nach dem Kollektivvertrag und beträgt 40 Stunden in der Woche

C3 FORDERUNG UND FÖRDERUNG ÖKOLOGISCHEN VERHALTENS DER MITARBEITERINNEN

1. BETRIEBSKÜCHE / ERNÄHRUNG WÄHREND DER ARBEITSZEIT

Nur einer der vier am Betriebsstandort tätigen Mitarbeiter verbringt die Mittagspause in der Firma und versorgt sich selbst mit einer Mahlzeit. Aus eigenem Impuls ist das Essen vegetarisch bzw. weitgehend vegetarisch und weitgehend regional-biologisch. Die anderen drei Mitarbeiter fahren zum Essen mit dem Fahrrad nach Hause.

Die 15-minütige Vormittagspause ist hauptsächlich selbstversorgt; sporadisch wird von der Firma regionales Obst in Bio-Qualität angeboten. Auch bei diesem Mahl wird kaum Fleisch verzehrt.

Zum Punkt 1 weiters:

Diskussion der Bedeutung von gesunder Ernährung und Bewegung

2. MOBILITÄT ZUM ARBEITSPLATZ

Drei der vier Mitarbeiter am Standort legen den Arbeitsweg ganzjährig mit dem Fahrrad zurück (ausnahmsweise bei widrigsten Wetterverhältnissen wird auf ein Firmenfahrzeug zurückgegriffen; geschätzt ca. 3 % der Gesamtwegstrecke). Ein Mitarbeiter legt den Arbeitsweg mit einem Firmenfahrzeug zurück. Dies ist die längste Distanz; ca. 30 km.

Zum Punkt 2 weiters:

Regenjacken fürs Fahrradfahren von der Firma finanziert

Bewusster Umgang mit PKW/LKW; Wege werden nach Möglichkeit zusammengefasst

Der Service für die Fahrräder der Mitarbeiter wird von der Firma finanziert.

3. ORGANISATIONSKULTUR, AWARENESS, PROZESSE

Die Vormittagspause dient zum persönlichen Austausch außerhalb des Firmengeschehens. Ökologisch-soziale und kulturelle Themen stehen immer wieder im Mittelpunkt der Diskussionen. Ideen und Erfahrungen werden nach Möglichkeit in die Firma übernommen.

Zum Punkt 3 weiters:

Firmenaktivitäten (Ausflüge, Exkursionen) ansatzweise unter Berücksichtigung ökologischer Aspekte

4. ÖKOLOGISCHER FUSSABDRUCK

Der ökologische Fußabdruck liegt im Mittel bei ca. 3,6 ha / Mitarbeiter (2 Welten)

Zum Punkt 4 weiters:

Die Mitarbeiter leben in thermisch sanierten, bzw. neuen Häusern. Die Verbesserung des ökol. Fußabdrucks kann in der Hauptsache bei der Mobilität des motorisierten Mitarbeiters, bei der Ernährung und beim Konsum erreicht werden.

Durch die Teilsanierung der Werkstatt wurde der Verbrauch an Heizenergie (Erdgas) verringert. Eine energietechnische Optimierung des Gebäudes ist nicht möglich, da es sich um ein Mietobjekt handelt und die Vermieter nicht investieren können.

Fazit:

Nicht von ungefähr haben sich in unserem Betrieb Menschen zusammen getan, die die gesellschaftlichen Entwicklungen kritisch sehen und daher die Ansätze zu alternativem persönlichem Verhalten schon relativ weit entwickelt haben.

C4 GERECHTE VERTEILUNG DES EINKOMMENS

1. INNERBETRIEBLICHE EINKOMMENSspreizung

Innerbetriebliche Einkommensspreizung liegt bei 15 %. Die Entlohnung der Arbeitnehmer erfolgt über den Kollektivverträgen. Die Einkommen der Arbeitgeber liegen nur gering darüber.

Ausnahme: Lehrling (lt. Kollektivvertrag)

2. INSTITUTIONALISIERUNG

Kollektivverträge sind Einkommensbasis. Die Firmenbilanz ist Basis für die Unternehmer-Einkommen. Gewinne darüber hinaus verbleiben im Firmenkapital. Gewinne in einem Ausmaß, das Überlegungen rechtfertigt, diese firmenextern zu investieren gibt es nicht.

3. MINDESTEINKOMMEN - okay

4. HÖCHSTEINKOMMEN - okay

Fazit:

Struktur, Größe, Marktverhältnisse und später Brancheneinstieg unserer Firma bedingte von Anfang an ein sparsames Wirtschaften. Den Firmeninhabern war immer bewusst, dass trotz hohem persönlichem Risiko beim Unterfangen eine Tischlerei zu betreiben im materiellen Bereich nur das wirklich nötige erwirtschaftet werden kann.

C5 INNERBETRIEBLICHE TRANSPARENZ UND MITBESTIMMUNG

- Auftragserfolge werden kommuniziert, Teilhaben am Projektprozess;
- Diskussion von Problemlösungen im Fertigungsbereich (Produkt, Werkstatteinrichtung)
- Kritische Daten sind transparent: Bilanz, Interne Kostenrechnung, Strategiepapier;
- GWÖ 60 – 100% Transparent (Kleiner Betrieb - Vorteil)
- Vertrauen – Informieren – zusammen entscheiden (Selbstorganisation)

D1 ETHISCHES VERKAUFEN

- Partnerschaftliche Kundenberatung
- Maßmöbel nach Kundenbedürfnis; Richtschnur: Ökologie, Nachhaltigkeit, Regionalität, Gestaltung und Funktion
- Nach Möglichkeit suffiziente Planung, weniger ist mehr;
- Mitglied beim Wirtschaftsbund der Waldorfschule Schaan
- Unterstützung von Projekt www.samajhna.jimdo.com(Geschirrtücher an Küchenkunden)
- Kein Einkommen ohne Leistung, Beratung ohne (Gewinn) Absicht
- Authentisches Verhalten, Freude am Tun;
- Marketing 3.0 nach Phillip Kotler (Wertorientiertes Marketing)
- Werbung in Zeitschrift „Kultur“ und Bürgerservice Hard
- Schulungen für Mitarbeiter (z.B. Tage der Utopie)

- Kundenberatungserlebnisse im Team teilen;
- Der Mensch wird am Du zum ich (Martin Buber)

D2 SOLIDARITÄT MIT MITUNTERNEHMEN

- Punktuelle Kooperation und Weitergabe von Arbeitskräften auf Anfrage (Fa. Feldkircher Lehrlingstausch)
- Herausstreichen von Qualitäten bestimmter Mitunternehmer gegenüber Kunden (Fertigungs-Kompetenzen)
- Gezielte Einschaltungen mit sozialem und kulturellem Anspruch (Zeitschrift Kultur, ArtDesign)
- Die Firma unterstützt den Partnerbetrieb GEA über den Einkauf von Warengutscheinen für die Mitarbeiter.

D3 ÖKOLOG. GESTALTUNG DER PRODUKTE UND DIENSTLEISTUNGEN

- Angebot und Produktion von Vollholzmöbeln aus heimischem Holz (Mitteleuropa)
- Bewerbung dieser Produkte mit Argumenten der Nachhaltigkeit, des geringeren Energieeinsatzes, regionaler Wertschöpfung, Erhalt von heimischen Arbeitsplätzen
- Erhalt von Wertschöpfung; Einbaumöbel deren Weiterbestand sinnvoll ist, werden in Renovierungsmaßnahmen einbezogen

D4 SOZIALE GESTALTUNG DER PRODUKTE UND DIENSTLEISTUNGEN

- Fallweises, spezifisches Eingehen auf die ökonomischen Möglichkeiten der Kundinnen (Erbringen von Eigenleistung, Tausch von Arbeitsleistung)
- Gelegentlich auch Preisnachlässe ohne Gegenleistung
- Keine ethisch-sozial kritische Geschäftsbeziehungen soweit nachvollziehbar (Produktionsmittel möglichst aus Europa)

D5 ERHÖHUNG DES SOZIALEN UND ÖKOLOGISCHEN BRANCHENSTANDARDS

- Hinweis auf ökologisch höheren Standard unserer Vollholzprodukte (websites, Merkblatt)
- Bejahung höherer sozial-ökologischer Standards
- Vollholzverarbeitung erhöht den sozial-ökologischen Standard wesentlich

E1 GESELLSCHAFTLICHE WIRKUNG/BEDEUTUNG DER PRODUKTE / DIENSTLEISTUNGEN

- Rücksichtnahme auf Nachhaltigkeit und Langlebigkeit der Produkte schon bei Beratung und Gestaltung
- Ressourcenschonende Produkte sind gesellschaftlich positiv zu beurteilen
- Vollholzmöbel liegen ökologisch wesentlich über Branchendurchschnitt

E2 BEITRAG ZUM GEMEINWESEN

- Erbringen von ehrenamtlicher Leistung (Waldorfschule, Kinder von Tschernobyl)
- Gelegentlich Durchführung von Workshops/Führungen für Kinder

E3 REDUKTION ÖKOLOGISCHER AUSWIRKUNGEN

- Verarbeitung von Vollholz, natürliche Oberflächenbehandlung
- Mobilität möglichst ohne CO₂-Ausstoß
- interne Diskussion des ökologischen Fußabdrucks der Produktionsstätte

E4 MINIMIERUNG DER GEWINNAUSSCHÜTTUNG AN EXTERNE

GWÖ – neutrales Kriterium in unserem Betrieb

E5 GESELLSCHAFTL. TRANSPARENZ UND MITBESTIMMUNG

- Erstellung des 1. GWÖ-Berichts
- Unser einziger Standort ist betroffen
- Mitbestimmung der angeführten Berührungsgruppen im Rahmen der gesetzlichen Richtlinien

AUSBLICK

KURZFRISTIGE ZIELE

- Verbesserung des ethischen Beschaffungsmanagement
- Verstärkte Mitbestimmung der Mitarbeiter in betriebliche Weiterentwicklungen
- Qualitätssteigerung des Arbeitsplatzes Produktion
- Anbieten von Fitnesskursen/Weiterbildungskursen
- Erweiterung der Arbeitsplatzflexibilität für alle Mitarbeiter

LANGFRISTIGE ZIELE

- Ethisches Finanzmanagement umsetzen
- Reduktion der Umweltauswirkungen
- Steigerung des Beitrags zum Gemeinwesen

GEMEINWOHL-MATRIX MIT PUNKTEN

A1 60

B1 10

C1 20

C2 30

C3 18

C4 60

C5 50

D1 34

D2 10

D3 30

D4 08

D5 10

E1 25

E2 04

E3 07

E4 60

E5 06

Punkte gesamt: 442

PROZESS DER ERSTELLUNG DER GEMEINWOHL-BILANZ

Beteiligte: (gesamte Belegschaft)

Paul Brotzge, Inhaber, Tischlermeister

Wilfried Engel, Inhaber, Tischlermeister

Elisabeth Brotzge-Böckle, Angestellte

Walter Krenn, Tischlergeselle, Ausbilder

Sebastian Bader, Lehrling im 1. Lehrjahr

Erstellung der Bilanz: Frühling/Sommer 2012

Zeitaufwand: 100 h

Wie wurde die Bilanz bzw. der Bericht intern kommuniziert?

- Teamsitzungen während der Arbeitszeit
- erarbeiten von Punkten außerhalb der Arbeitszeit in geringem Umfang
- Aushändigen (e-mail) des Berichts und Begutachtung durch alle Beteiligten
- Berücksichtigung von Ergänzungen und Verbesserungsvorschlägen

AUDIT

Wer hat wann das Audit durchgeführt, entweder als Peer-Audit (bis 600 Punkte) oder als externes Audit (über 600 Punkte) von den auditorinnen@gemeinwohl-oekonomie.org

Datum: 19.06.2012 korrigiert am 13. 09. 2012 auf Grund des Audit vom 11. 09. 2012

Für das Audit zeichnen verantwortlich:

Fa. Engel und Brotzge og – Wilfried Engel

Fa. Markus Kalb GmbH - Markus Kalb

Fa. CREE GMBH - Jürgen Kolbinger